



# Wie zufrieden sind Sie bei Ihrer Arbeit?

*Zwar sind zwei Drittel der Lehrkräfte an Berufsfachschulen zufrieden mit ihren Arbeitsbedingungen. Es gibt aber auch Signale, dass diese Zufriedenheit gefährdet ist. So werden die Lehrkräfte für ihr Engagement in der Berufsbildungsreform und übergeordneten Aufgaben kaum entlastet. Dies sind die Hauptergebnisse einer breiten Umfrage des BCH | FPS.*

Text: Vorstand BCH|FPS

Fotos von Reto Schlatter

Seit 2004 laufen in der Berufsbildung zahlreiche Reformarbeiten, viele angestossen durch das neue Berufsbildungsgesetz. Wie kommen die Berufsfachschul-Lehrpersonen damit zurecht? Von Dezember 2007 bis Januar 2008 fühlten Berufsbildung Schweiz BCH|FPS und Travail Suisse den Puls der Lehrkräfte mit einer Online-Umfrage.

## ORGANISATIONSGRAD NOCH TIEF

Über 1000 Lehrpersonen an Berufsfachschulen – davon fast zwei Drittel BCH-Mitglieder – machten mit und klickten sich durch die über Internet zugänglichen Fragen. Sie gaben Auskunft über ihr Befinden und legten Standpunkte dar. Aufgrund des erfreulichen Rücklaufs kann mit den Ergebnissen auf die Befindlichkeit aller Berufsfachschul-Lehrpersonen in der ganzen Schweiz geschlossen werden – immerhin rund 11700 Personen, davon etwa 5100 mit einem Pensum von über 50%.<sup>1</sup> Leider

ist der Organisationsgrad der Berufsfachschullehrpersonen und damit ihre Erreichbarkeit für solche Umfragen noch tief. Das hängt auch damit zusammen, dass ein Grossteil als Fachleute aus ihrem Berufsfeld kommt und sich mehr als Berufeute denn als Lehrpersonen versteht.

## ZWEI DRITTEL SIND ZUFRIEDEN

Die wichtigste Aussage der Befragung ist, dass zwei Drittel der Berufsfachschul-Lehrpersonen mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden oder sehr zufrieden sind. 23 Prozent gaben an, dass sie mit ihrer Situation «leben können», zehn Prozent sind unzufrieden bis sehr unzufrieden. Diese Zufriedenheit ist das Ergebnis verschiedener Faktoren, die die Arbeitssituation der Lehrpersonen positiv oder negativ beeinflussen. Als bedeutende positive Faktoren für die Zufriedenheit mit rund 80% Zustimmung werden die zur Verfügung stehende Infrastruktur, das Klima, welches unter den Lernenden herrscht oder die Weiterbildungsmöglichkeiten eingeschätzt. Auch das Klima unter den Lehrpersonen wird positiv kommentiert: 33% sind damit sehr zufrieden, 44% zufrieden und 14% können leben damit; dem stehen 6% Unzufriedene und 2% sehr Unzufriedene gegenüber.

Eher mässig ist demgegenüber die Zufriedenheit mit dem Lohn, mit dem nur 14% sehr zufrieden und 47% zufrieden sind. Gleiches gilt für die Höhe der Pflichtpen-

## DIE HAUPTERKENNTNISSE

- Zwei Drittel der Lehrpersonen sind mit den Arbeitsbedingungen zufrieden, ein Drittel tut sich schwer.
- Über die Hälfte der Lehrkräfte engagiert sich mit durchschnittlich 85 Arbeitsstunden pro Jahr für die Berufsbildungsreform. Die wenigsten werden für ihr Engagement gebührend entlastet; sie sind tendenziell überlastet.
- Gesetzesanpassungen haben den Lehrkräften gemäss ihrem Empfinden in den letzten Jahren vor allem Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen gebracht.

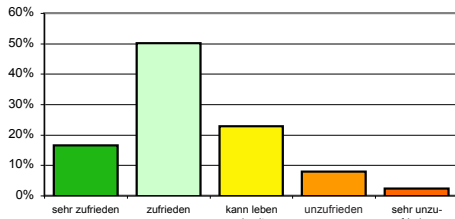
sen sowie die Mitsprache. Noch bescheidener sind nach Auffassung der Befragten die Zusammenarbeit mit Behörden, die Unterstützungsangebote für Lehrpersonen durch die Schule, durch den Kanton oder durch die Berufsverbände. Am unzufriedensten sind die Lehrpersonen schliesslich über die mangelnde Entlastung für zusätzliche und übergeordnete Aufgaben. In dieser Frage äusserte sich nur ein Drittel zufrieden; ein Viertel ist unzufrieden bis sehr unzufrieden, der Rest gibt zu Protokoll, mit dem Entlastungsangebot leben zu können.

## GESETZE WENIG BEFRIEDIGEND

Während die Lehrpersonen ihre Arbeitssituation insgesamt also recht positiv be-

<sup>1</sup> Wir gehen von der jüngst publizierten Lehrkräftestatistik aus, die für 17 Kantone 8133 Lehrpersonen in der beruflichen Grundbildung ausweist (siehe Bericht in diesem Folio Seite 10). Die angegebene Zahl ist eine Hochrechnung anhand der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende 2007, für die Angaben aus sämtlichen Kantonen vorliegen.

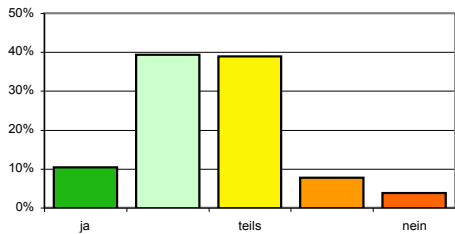
### Generelle Zufriedenheit mit den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen



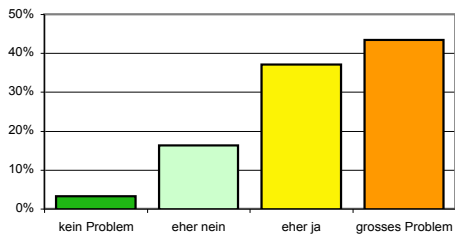
### Änderungen der Anstellungsbedingungen durch kant. Gesetzesanpassungen seit 2004



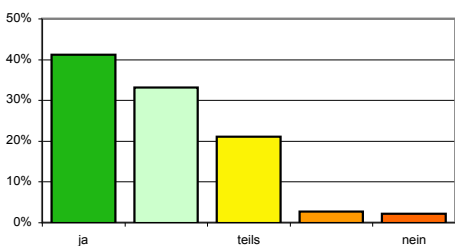
### Richtige Richtung der Reformen



### Überlastung des Lehrkörpers durch Reformen

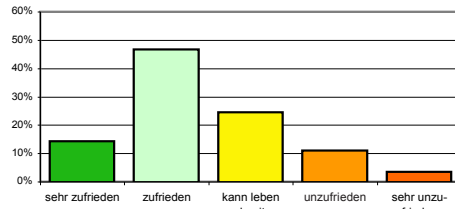


### Wichtig, eigene Erfahrungen einzubringen

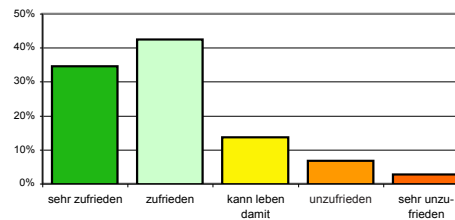


### Zufriedenheit mit den einzelnen Aspekten der Arbeitsbedingungen

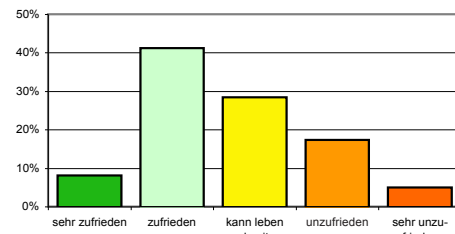
#### Besoldung



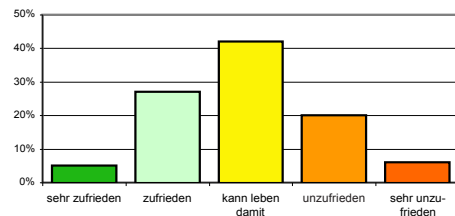
#### Infrastruktur



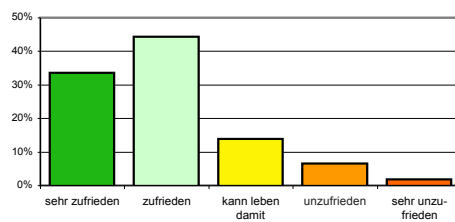
#### Unterstützungsangebote durch Schule/Kanton



#### Entlastung für übergeordnete Arbeiten

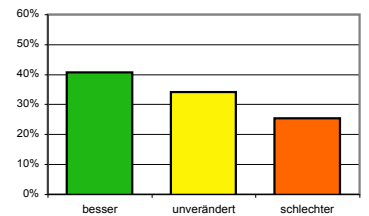


#### Klima im Lehrerkollegium

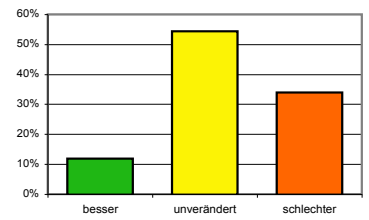


### Erwartungen an zukünftige kantonale Gesetzesanpassung bezüglich Arbeitsbedingungen

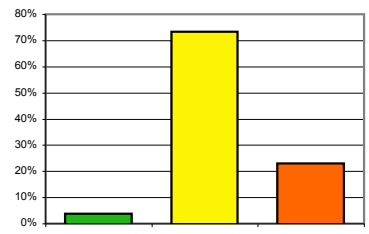
#### Allg. Erwartungen an neue Gesetze



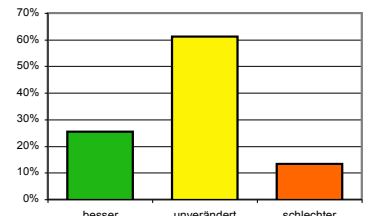
#### Erwartungen an Besoldungswesen



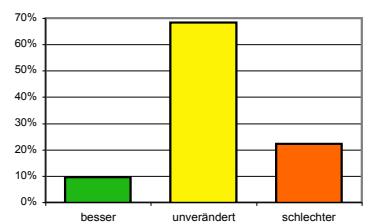
#### Erwartungen an Entlastungen



#### Erwartungen an Pflichtpensum



#### Erwartungen an Weiterbildung





urteilen, äussern sie sich überwiegend kritisch über die Folgen der kantonalen Gesetzesanpassungen der letzten Jahre.<sup>2</sup> Über 500 Lehrkräfte gaben an, dass diese Anpassungen ihre Arbeitsbedingungen verschlechtert hätten. Nur knapp 250 empfinden gemäss Umfrage eine Verbesserung. Nicht weniger getrübt ist der Blick in die Zukunft, von der man nur leichte Verbesserungen erwartet. Nur etwa 10% der Teilnehmenden erwarten Fortschritte in den Bereichen Besoldung, Entlastung, Mitsprache oder Weiterbildung, während etwa 25% mit Verschlechterungen rechnen. Auffallend gross ist die Zahl der Antwortenden, die keine Veränderung erwarten. Einzig im Bereich der Pflichtstunden bestehen offensichtlich Hoffnungen, das sich etwas verbessert.

Anzumerken ist, dass diese Ergebnisse von Kanton zu Kanton erheblich variieren. Das lässt deutliche Unterschiede in den Arbeitsbedingungen in den Kantonen erwarten.

## BERUFSBILDUNG ENTWICKELT SICH RICHTIG

Die Lehrkräfte hatten auch Gelegenheit, die Entwicklung der Berufsbildung zu beurteilen. Gehen die gegenwärtigen Reformen in die richtige Richtung? Merkwürdig ist: Die summarische Antwort auf diese Frage ist kritischer als die Haltung gegenüber den meisten konkreten Entwicklungsprojekten, die von 80% und mehr Personen gut geheissen werden. Zu den Anliegen, die den Berufsfachschullehrpersonen in der Berufsbildungsreform besonders wichtig sind, Zählen die Einführung des Eidgenössischen Berufsattests, die Aufrechterhaltung des Erfolgs der Berufsmatura und der Fachhochschulen, die Integration der neuen Berufe, die neuen Formen der Unterstützung der Lernenden, die Sicherstellung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen, die Zusammenarbeit an der Nahtstelle der Sekundarstufen I und II und die Stärkung der höheren Berufsbildung.

Sorgen bereiten den Berufsfachschul-Lehrkräften folgende Entwicklungen: Der Leistungsrückgang der Jugendlichen, die Verknappung des Lehrstellenangebots und die steigende Anzahl von Lehrabbrüchen.

## DIE LEHRKRÄFTE ENGAGIEREN SICH

Die positive Einschätzungen der Reformen sind umso gewichtiger, als sich eine Vielzahl von Berufsfachschul-Lehrpersonen für die Entwicklung ihrer Bildungsstufe engagiert. Über die Hälfte der befragten Lehrpersonen, das heisst 57%, sitzt in Gremien ein, die an der Umsetzung des Berufsbildungsgesetzes und der kantonalen Einführungsgesetze arbeiten (Arbeitsgruppen, Kommissionen, Projektgruppen oder sonstige Gremien). Diese Mitgestaltung ist den meisten Lehrkräften gemäss den Umfrageergebnissen wichtig: Knapp drei Viertel stimmen folgender Aussage voll oder mehrheitlich zu: «Es bedeutet mir viel, wenn ich meine Erfahrung und Ansichten bei der Entwicklung der Berufsbildung einbringen kann». Wer sich engagiert und in Gremien mitarbeitet, tut dies im Schnitt mit einem Aufwand von knapp 85 Arbeitsstunden pro Jahr. Das ergibt im Durchschnitt 50 Stunden pro Lehrperson und Jahr – hochgerechnet insgesamt 580'000 Stunden, die von den erwähnten rund 11'700 Lehrkräften für Reformprojekte geleistet werden. Weil sie das mehrheitlich in der Freizeit tun, ergibt sich ein Gegenwert von rund 40 Millionen Franken. Diese Extrapolation ist vielleicht etwas hochgegriffen, sie zeigt aber die

<sup>2</sup> Dabei war es möglich, sowohl bei Verschlechterungen wie bei Verbesserungen anzukreuzen, wenn eine Gesetzesanpassung in gewissen Bereichen Verbesserungen, in anderen Bereichen Verschlechterungen brachte.

<sup>3</sup> Zur Verfügung standen die Antwortkategorien «sehr wichtig» (1 Punkt vergeben); «eher wichtig» (0,33 Punkte vergeben); «eher nicht wichtig» (-0,33 Punkte vergeben) und «nicht wichtig» (-1 Punkt vergeben). Der Mittelwert berechnet sich danach nach der folgenden Formel:  $(\text{Summe} + \text{Total Antworten}) / (2 \times \text{Total Antworten}) \times 100$

Grössenordnung der volkswirtschaftlichen Leistung dieser Milizarbeit.

## 80% FÜHLEN SICH DURCH REFORMEN ÜBERLASTET

Die fehlende Entlastung für übergeordnete Aufgaben mindert die Arbeitszufriedenheit vieler Lehrpersonen; über 80% fühlen sich wegen der Reformprojekte überlastet. Der Grund dafür ist einfach. Es reicht nicht, neue Bildungsverordnungen zu schreiben; es müssen auch Lehrpläne überarbeitet und neu gestaltet, Lehrmittel neu geschaffen oder evaluiert, neue Unter-

### WICHTIGE ANLIEGEN

Mittelwert in Prozentpunkten der Zustimmung<sup>3</sup>

Erfolg BM und FH aufrechterhalten	85%
Zusammenarbeit an Nahtstelle Sek. I/Sek. II	85%
Durchlässigkeit sicher stellen	83%
Stärkung der Höheren Berufsbildung	82%
Einführung der eidgenössischen Grundbildung mit Berufsattest (EBA)	74%

lagen erstellt und der Unterricht insgesamt angepasst werden. Nicht zuletzt geht mit der Revision des Lehrplans oft auch eine Neuorientierung der Didaktik einher, was zusätzliche Weiterbildung erfordert. Die Entlastungen, die für diese Arbeiten gewährt werden, sind, wenn überhaupt vorhanden, sehr bescheiden.

## SPRACHREGIONALE UNTERSCHIEDE NICHT AUSSAGEKRÄFTIG GENUG

Die Umfrage erlaubt zwar Differenzierungen nach Sprachregionen, Kantonen, Geschlecht, Dienstjahren oder Alter, und tatsächlich resultierten je nach Parameter differente Ergebnisse. Aufgrund der relativ kleinen Stichprobengrösse wäre es aber nicht seriös, hier bereits Folgerungen abzuleiten; die Streuung bzw. Unsicherheit liegt hier deutlich höher als der Fehl-



*Neue kantonale Gesetze brachten den Lehrpersonen in der Deutschschweiz Verbesserungen bei den Pflichtpensen und der Infrastruktur. Schlechter sind hingegen Lohn und Entlastung für übergeordnete Aufgaben.*

ler von etwa 2% der Umfrage insgesamt. Auffällige Unterschiede etwa zwischen einzelnen Kantonen bedürfen deshalb einer genaueren Analyse, so mit einem Vergleich der entsprechenden kantonalen Anstellungsbedingungen. Sollten sich daraus aufschlussreiche und statistisch gesicherte Aussagen ergeben, werden wir sie in einer späteren Ausgabe kommentieren.

#### **SCHLUSSFOLGERUNGEN DES VORSTANDS**

Der Zentralvorstand des BCH|FPS ist erfreut und auch ein wenig stolz auf die hohe Arbeitszufriedenheit der Lehrerschaft an den Berufsfachschulen. Sie ist in unseren Augen ein Indiz für einen qualitativ guten Unterricht. Ebenso ist die positive Einstellung zu den Entwicklungen in der Berufsbildung ein gutes Zeichen.

**f.** *BCH|FPS a réalisé une enquête sur la satisfaction des enseignantes et des enseignants des écoles de formation professionnelle. Conclusion : deux tiers se disent satisfaits de leurs conditions de travail. De nouvelles lois ont cependant détérioré la situation dans beaucoup d'endroits. [www.bch-folio.ch](http://www.bch-folio.ch) (0208\_kuert\_f)*

Die hohe Zufriedenheit der Lehrerschaft ist ein kostbares Gut. Guter Unterricht ist nur durch motivierte Lehrerinnen und Lehrer möglich. Nur in wenigen Berufen hängen Erfolg und Effizienz der Tätigkeit so stark von der Motivation, ja von der Begeisterung der ausübenden Person ab wie im Lehrberuf. Das ist vergleichbar mit künstlerischen Berufen, wo sich ohne vollen Einsatz kaum ein Erfolg einstellt. Es braucht das feu sacré, um die Lernenden für ein Thema zu begeistern und einen wirkungsvollen Lernprozess zu entfalten. Darum ist eine hohe generelle Zufriedenheit ein Muss im Lehrberuf. Für den Zentralvorstand des BCH|FPS sind der Erhalt und die Erhöhung der Qualität des Unterrichts unantastbare Anliegen. Sie verlangen fachlich und didaktisch gut ausgebildete Lehrpersonen, welche die nötige Motivation mitbringen. Das aber reicht nicht. In einer bewegten Bildungslandschaft verändern sich laufend die Anforderungen der Berufe und damit auch die Unterrichtsinhalte. Das verlangt neue Verordnungen und Bildungspläne, die in gute Lehrpläne umzusetzen sind, neue

Lehrmittel und die Möglichkeit, sich didaktisch und fachlich weiter zu bilden. Dazu müssen auch Ressourcen und Kapazitäten bereitgestellt werden, wenn es in der erforderlichen Professionalität geschehen soll. Kein Industrieunternehmen könnte es sich heute noch leisten, so wenig in die Entwicklung seiner Produkte zu stecken wie der Schulbetrieb. Damit sich Lehrpersonen für Entwicklungen engagieren können, braucht es mehr als die «unterrichtsfreie Zeit», die zur Vor- und Nachbereitung des eigenen Unterrichts reserviert bleiben muss. Es braucht faire Entlastungen. Dies ist eine Forderung, die sich wie ein roter Faden durch die Umfrage zieht. Sie ist für den BCH|FPS Verpflichtung. Der BCH|FPS ist herausgefordert, seine Mitglieder in der Bewältigung der Bildungsfragen tatkräftig zu unterstützen. Die Ergebnisse aus der Umfrage geben ihm eine Orientierung. Die Details der Umfrage können ab Ende April 2008 auf der Homepage [www.bch-fps.ch](http://www.bch-fps.ch) eingesehen werden.